

# DANKE POLIZEI

## 68-Jähriger stirbt bei Polizeieinsatz in Arnstadt

Nach dem Tod eines 68-Jährigen bei einem Polizeieinsatz in Küllstedt (Eichsfeld) hat laut Staatsanwaltschaft die Obduktion keine Hinweise auf eine Pflichtverletzung der Beamten ergeben. Es habe keine eindeutige Todesursache festgestellt werden können, sagte Behördensprecher Dirk Germerodt am Freitag auf Anfrage. Die wahrscheinlichste Ursache seien organische Probleme wie Herz-Rhythmusstörungen. Den Angaben nach wurden weitere Untersuchungen angeordnet.

Die Durchsuchung am Mittwoch erfolgte im Zuge von Ermittlungen wegen Diebstahls. Dabei hatte der Senior den Angaben zufolge in seiner Wohnung heftigen Widerstand geleistet, so dass er von den Polizisten fixiert und ihm Handschellen angelegt wurden. Daraufhin hatte er das Bewusstsein verloren und war gestorben.

Tragisches Ende eines Polizeieinsatzes im Eichsfeld  
Laut Germerodt wird nicht gegen die Beamten ermittelt. Sie hätten sich nach Aussage eines Zeugen „ruhig, sachlich und besonnen“ verhalten. Das Verfahren wird als Todesfallermittlungsverfahren geführt.

## Polizist misshandelt Flüchtlinge

2020  
Ein Beamter der Bundespolizei ist ins Visier der Staatsanwaltschaft geraten. Es geht um den Verdacht der Körperverletzung. Mehrere Flüchtlinge sollen von ihm misshandelt worden sein.

Die Staatsanwaltschaft Hannover hat Ermittlungen gegen einen Beamten der Bundespolizei aufgenommen. Es gehe um den Verdacht der Körperverletzung im Amt und des Verstoßes gegen das Waffengesetz, sagte Oberstaatsanwalt Thomas Klinge am Sonntag in Hannover. Über den Fall hatte zuvor der NDR berichtet.

Dem Beamten sei von zwei Zeugen vorgeworfen worden, dass er an Demütigungen auf einer Polizeiwache beteiligt gewesen sei. „Was genau passiert ist, wissen wir nicht“, sagte Klinge. Auch die Identität und Zahl der möglichen Opfer seien bislang nicht bekannt. Da zu den Vorwürfen auch zählte, dass der Beamte im Besitz einer illegalen Waffe sei, habe man schnell handeln müssen. Sowohl in der Dienststelle des Polizisten als auch in seinem Privathaus gab es Hausdurchsuchungen. „Bei ihm zu Hause wurde eine illegale Waffe sichergestellt“, so Klinge. Diese werde nun kriminaltechnisch untersucht.

Nicht der erste Vorfall in Gewahrsamszellen

Die Bundespolizeidirektion in Hannover wollte sich zu dem laufenden Verfahren nicht äußern. „Wir werden die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft aber mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen“, sagte ein Sprecher. Der Beamte sei momentan nicht im Dienst. Ein Disziplinarverfahren ruhe vorerst mit Blick auf das Ergebnis der Untersuchungen.

Nach Informationen des NDR soll es im vergangenen Jahr mehrfach zu Übergriffen auf Menschen in den Gewahrsamszellen gekommen sein. Demnach sei in einem Fall ein Flüchtling aus Afghanistan gewürgt und mit angelegten Fußfesseln durch die Wache geschleift worden.

In einem anderen Fall besteht laut NDR der Verdacht, dass ein Marokkaner in der Zelle erniedrigt wurde, etwa durch das Verabreichen verdorbenen Schweinemetts. Der Beamte soll sich dieser Handlungen im Internet gerühmt und Fotos verbreitet haben.

2015



## Sexueller Missbrauch von Thüringer Polizisten

Zwei Thüringer Polizisten stehen im Verdacht, eine Frau bei einer Wohnungsdurchsuchung gemeinsam sexuell missbraucht und vergewaltigt zu haben. Die Beamten seien weiter in Untersuchungshaft, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Erfurt am Donnerstag auf Anfrage. Das Amtsgericht Erfurt hatte Haftbefehle gegen sie erlassen. Die Staatsanwaltschaft wirft den Beamten gemeinschaftlichen sexuellen Missbrauch in Tateinheit mit gemeinschaftlicher Vergewaltigung im besonders schweren Fall vor.

Bei den beschuldigten Polizisten soll es sich um Beamte der Landespolizeiinspektion Gotha handeln. Die Frau soll einen Tag nach dem sexuellen Übergriff bei einer Aussage die Beamten beschuldigt haben. Anlass für die Durchsuchung sei der Verdacht gewesen, dass die Frau falsche Identitäten benutzte. Der Verdacht soll bei einer Polizeikontrolle der Frau entstanden sein, als es auch um ihre Papiere ging.

## Polizisten schauen Nazis zu

2019  
Bei einem Rechtsrock-Konzert in Themar schauen Beamte dabei zu, wie mehrere Tausende den Hitlergruß machen.

## Polizisten auf AfD-Liste

„Wenn am Sonntag in Thüringen ein neuer Landtag gewählt wird, stehen auf der Landesliste der AfD auch mehrere Staatsdiener zur Wahl. Fünf der insgesamt 38 Kandidat\*innen sind Polizeibeamte, vier davon haben nach derzeitigen Umfragewerten gute Chancen, in den thüringischen Landtag einzuziehen. Vertreter\*innen der Gewerkschaft der Polizei und den thüringischen Innenminister beunruhigt das.“

2019

## Polizist misshandelt Freundin nach Discobesuch

Weil er seine Freundin misshandelt haben soll, steht ein Ex-Polizist vor Gericht. Seinen Job hat er bereits verloren. Die Gründe für den Gewaltausbruch: Knappe Kleider und zu viel Alkohol.

Ein Polizist hat seine Freundin schwer misshandelt – seine Beamtenstellung hat er deshalb schon verloren, nun hat der Strafprozess gegen den 26-Jährigen begonnen. Er gestand vor dem Münchner Landgericht, die junge Frau aus Eifersucht zweimal geschlagen und gewürgt zu haben.

## NSU-Prozess: Stilleabkommen zwischen Neonazis und Polizei

Vor dem NSU-Untersuchungsausschuss des Thüringer Landtages hat ein ehemaliger Rechtsextremer von einem informellen Stillhalteabkommen zwischen Neonazis und Polizisten in den 1990er Jahren gesprochen. In den Dörfern und kleinen Städten Ostthüringens hätten Polizisten bei rechten Straftaten oft nicht genau hingeschaut, sagte der Mann am Donnerstag in Erfurt vor den Abgeordneten des Gremiums. „Es war jetzt nicht so eine aggressive Grundstimmung, dass man das Gefühl hatte, dass die die freiheitlich-demokratische Grundordnung verteidigen wollten.“

Im Gegenzug hätten die Rechtsextremen darauf verzichtet, Polizisten zu attackieren. Zudem hätten damals viele Familienmitglieder von Polizisten und teilweise auch die Beamten selbst Sympathien für rechte Ideen gezeigt.

Der Mann war nach eigenen Angaben von 1988 bis 2007 in der rechten Szene vor allem Ostthüringens aktiv. Er saß während dieser Zeit wegen eines Banküberfalls für vier Jahre im Gefängnis. Nach seinem Ausstieg aus der rechten Szene wechselte er zu einem Rockerclub. Auch wenn seiner Einschätzung nach manche dieser Clubs Verbindungen zu Neonazis hatten, sei das in seinem nicht der Fall gewesen. Viele der Führungsfiguren seines Clubs seien entweder Ausländer gewesen oder hätten einen Migrationshintergrund gehabt. Sie hätten mit aktiven Rechtsextremen nichts zu tun haben wollen. Der Ausschuss versucht seit Monaten zu klären, ob es Verbindungen von Rechtsextremen zu Rockern oder Schwerkriminellen gab.